

# JUNI – AUGUST 2013 ACENDA

## JUNI

Mittwoch	<b>19. Juni</b>	11.30 Uhr	Maturakonferenz
Donnerstag	<b>20. Juni</b>	19.00 Uhr	Maturafeier, Aula KSB
Montag	<b>24. Juni</b>	07.30 Uhr	Sporttag (Verschiebedatum: Montag, 1. Juli)
			Probelauf Eignungstest Medizinstudium an der KSR
		19.30 Uhr	Konzert der Musikmaturae und -maturi, Marianischer Saal Luzern
Samstag	<b>29. Juni</b>	08.00 Uhr	Nachprüfungstermin 2

## JULI

Mittwoch	<b>3. Juli</b>	19.00 Uhr	Sommeranlass
Donnerstag	<b>4. Juli</b>	11.55 Uhr	Unterrichtsschluss; am Nachmittag Lehrpersonenausflug
Freitag	<b>5. Juli</b>		Notenkonferenzen; anschliessend Schluss des Schuljahres 2012/2013
Samstag	<b>6. Juli</b>		Sommerferien bis Sonntag 18. August 2013

## AUGUST

Montag	<b>19. August</b>	07.45 Uhr	Beginn des Schuljahres 2013/2014
--------	-------------------	-----------	----------------------------------

## KSB-FORUM

In dieser Veranstaltungsreihe berichten Lehrpersonen der Kantonsschule Beromünster in loser Folge aus ihrem «Nähkästchen». Die nächsten Veranstaltungen sind in Planung. Anfang Schuljahr 2013/2014 finden Sie die Informationen wieder unter: [www.ksberomuenster.lu.ch](http://www.ksberomuenster.lu.ch) > KSB-FORUM FÜR ALLE > KSB-Forum

# JUNI 2013 INFOBLATT

FORUM	<b>EINLADUNG ZUM SOMMERANLASS</b>	2
EINBLICKE	<b>À LA DÉCOUVERTE DE LA FRANCOPHONIE</b>	3
EINBLICKE	<b>HOHER BESUCH VOM REGIERUNGSRAT</b>	4
HINTERGRÜNDE	<b>ASPIRIN IST IN ALLER MUNDE</b>	5
HINTERGRÜNDE	<b>THEATERGESCHICHTE GESCHRIEBEN</b>	6
HINTERGRÜNDE	<b>SELBSTKOMPETENZ GESTALTEN</b>	7
ACENDA	<b>JUNI – AUGUST 2013</b>	8

## EINLADUNG SOMMERANLASS MITTWOCH, 3. JULI 2013

19.00 UHR, AULA KSB  
INFOS AUF SEITEN 2 & 3

IMPRESSUM Redaktion: Annika Pohl, Christa Vogel – Gestaltung: adasoffice.ch  
Adresse: Kantonsschule Beromünster, 6215 Beromünster, Tel. 041 930 25 25 – Auflage: 550 Stück



Reto Wyss' Blick über die Schultern der Schüler > Seite 4



Paul Leisbach der Crosse > Seite 6

# EINLADUNG ZUM SOMMERANLASS FORUM

**LIEBE ELTERN, LIEBE LESERINNEN UND LESER** Das Schuljahresende nähert sich mit grossen Schritten. Nur noch wenige Wochen Arbeitszeit, die gefüllt sind mit Prüfungsterminen und Abgaben von kleineren oder umfangreicheren schriftlichen Arbeiten, trennen uns von der ersehnten Erholungszeit – den Sommerferien. Zuhause dürften somit auch die Vorbereitungen für die familiären Ferien einen immer gewichtigeren Platz einnehmen und gute Tipps über Sehenswertes sind da stets willkommen. Als eine Quelle solcher Empfehlungen könnte sich der diesjährige Schuljahresabschluss der Kanti Beromünster erweisen.

La Francophonie – unter diesem Stern steht der Sommeranlass am Mittwoch, 3. Juli in der Aula der KSB. Französisch ist nicht nur eine der vier Landessprachen der Schweiz oder prägendes Merkmal für unser Nachbarland im Westen, sondern die französische Kultur und Lebensweise sind über die ganze Erdkugel verstreut anzutreffen. Die Fachschaft Französisch unter der Leitung von Laetitia Kiener und Roland Baur wird zusammen mit vielen Instrumentallehrpersonen und ihren Schülerinnen und Schülern ganz verschiedene musikalische und kulturelle Trouvaillen aus dem französischen Sprachraum zum Besten geben. Bekannte musikalische Kompositionen und sprachlich-kulturelle Reminiszenzen versprechen einen abwechslungsreichen Abend und möglicherweise werden sie den einen oder anderen Tipp für die bevorstehende Ferienzeit geben.

Schulleitung und Lehrerkollegium freuen sich, Sie zu unserem traditionellen Sommeranlass begrüßen zu dürfen. Auch wenn zurzeit der Begriff «Sommer» in diesem Frühsommer teilweise wie ein Fremdwort klingt, sind Sie herzlich eingeladen, zusammen mit der ganzen Schulgemeinschaft einen hoffentlich erwärmenden Jahresabschluss zu erleben, an dem auch das gemütliche Zusammensein und die kulinarischen Freuden nicht fehlen werden: Die dritten Klassen werden anschliessend an den Vorführungsteil eine Festwirtschaft mit verschiedenen Köstlichkeiten für den kleinen und grossen Hunger und Durst führen. Sie verdienen sich mit dem Erlös einen finanziellen Beitrag zu den Projektwochen im kommenden Herbst und freuen sich deshalb sehr auf einen regen Besuch ihrer Festwirtschaft.

Geniessen Sie einen lauschigen Sommerabend mit der gesamten KSB-Gemeinschaft und lassen Sie sich dadurch in Ferienstimmung bringen. **GUIDO NAUER, PROREKTOR**

# HINTERGRÜNDE **SELBSTKOMPETENZ GESTALTEN** EIN JAHR ARBEITSCRUPPE SELBSTKOMPETENZ

Die gymnasialen Bildungsziele gehen weit über das Aneignen von Faktenwissen hinaus. Wesentliche Fertigkeiten, die zur Erreichung dieser Ziele notwendig sind, lassen sich unter dem Oberbegriff der Selbstkompetenz zusammenfassen. Dazu gehören die Bereitschaft, für sich und das eigene Lernen Verantwortung zu übernehmen, die Fähigkeit, neues Wissen selbstständig zu erwerben, aber auch die Neugier, Motivation und Willenskraft, um sich anspruchsvollen Fragestellungen anzunehmen.

Um solche Selbstkompetenzen an der KSB noch besser fördern zu können, wurde zu Beginn dieses Schuljahres eine sechsköpfige Arbeitsgruppe Selbstkompetenz unter dem Vorsitz von Prorektorin Flavia Steiger eingesetzt. Mit dem Ziel einen mehrjährigen Entwicklungsprozess zu begleiten, organisierte die Gruppe im Januar dieses Jahres eine zweitägige schulinterne Weiterbildung unter der Leitung von Dr. Hans Keller ([www.hkeller.ch](http://www.hkeller.ch)) zum Thema Selbstkompetenz beim Lernen (KSInfo Nr. 3, März 2013).

Das Lehrerkollegium sowie eine Gruppe Lernender erarbeiteten zahlreiche Ideen, Konzepte und konkrete Vorstellungen. Mit der Unterstützung von Hans Keller, welcher uns auch in Zukunft beratend zur Seite stehen wird, sichten wir innerhalb der Arbeitsgruppe die Ergebnisse, führten eine Triage durch und planten erste Umsetzungen.

Ein Anliegen aus der Schülerschaft, dass die mündliche Arbeit im Fremdsprachenunterricht bewusst gemacht wird, konnte erfreulicherweise bereits realisiert werden. So wird in Zukunft in der Oberstufe vermehrt zu Beginn einer Lektion ein aktuelles Thema aufgegriffen und diskutiert. Ein weiterer Vorstoss zu organisatorischen Anpassungen bei den Sondertagen ist in Bearbeitung und kann bald zur Abstimmung gebracht werden.

Auf der anderen Seite verfolgen wir Visionen, zu deren Umsetzung noch weitergehende Vorarbeiten und Diskussionen innerhalb des Kollegiums nötig sind oder das Erreichen von Zwischenzielen abgewartet werden muss. Potential sehen wir etwa in einer ausgeprägteren Förderung von selbständigem Lernen – alleine oder in Gruppen – an unserer (Tages-) Schule. Mit der Möglichkeit über Mittag in einem beaufsichtigten Schulzimmer ruhig zu arbeiten, sowie durch weitere Angebote von einzelnen Fachschaften und Lehrpersonen existieren zwar diesbezügliche Strukturen, allerdings werden sie oft noch zu wenig genutzt. Ein gezielter Aufbau von entsprechenden Kompetenzen von der ersten bis zur sechsten Klasse trägt wesentlich zur Erreichung der Studierfähigkeit bei.

Als Arbeitsgruppe Selbstkompetenz sind wir dafür verantwortlich, den Prozess lebendig zu halten. Eine Herausforderung dabei ist, ein gutes Gleichgewicht zwischen Grundsatzdiskussionen und konkretisierten, umsetzbaren Konzepten zu erreichen und gleichzeitig ein angemessenes Tempo zu halten.

Eine unserer wichtigsten Aufgaben ist es aber, unser eigentliches Ziel vor Augen zu behalten und dafür zu sorgen, dass die vielen kleineren und grösseren Schritte zielgerichtet erfolgen.

Die Förderung von Selbstkompetenz ist ein Vorgang, der Zeit, Geduld und Kontinuität erfordert und nicht nur punktuell geschehen kann. Nutzen wir also weiterhin die Vorzüge, die das Langzeitgymnasium diesbezüglich bietet. **DAVID EICHENBERGER**

Seit 1992 hat Paul Leisibach das Kanti-Theater an der KSB geleitet. Insgesamt hat er mit wechselnder Besetzung 21 ganz verschiedene Produktionen auf die Beine gestellt. Zum nächsten Schuljahr gibt er die Leitung ab. Im Interview gewährt er Einblick in seine Karriere als Theaterspieler und Theatermacher.

**KSBINFO: WIE BIST DU ZUM THEATER GEKOMMEN?**

Paul Leisibach (LB): Das geht in meine Kanti-Zeit zurück: Ich war intern in Sarnen. Dort hatte das Theater von jeher einen grossen Stellenwert. Ich habe seit der 3. Klasse mitspielen dürfen. Wir machten im Schuljahr zwei grosse Produktionen. Und das sind prägende Erlebnisse. Das betrifft vor allem die Gruppendynamik.

**KSBINFO: WAS MEINST DU GENAU?**

LB: Das Spannende an diesem Freifach, so wie es auch bei uns an der KSB geführt wird, ist, dass es nicht auf eine Alterstufe beschränkt ist. Alle ab der 2. Klasse haben Zugang dazu. Ich hatte in den letzten Jahren auch einzelne Erstklässler dabei. Und ich höre immer wieder von den Mitwirkenden, dass es etwas vom Wertvollsten ist, im Team etwas auf die Beine zu stellen.

**KSBINFO: WIE BIST DU SCHLIESSLICH ZUM FREIFACH THEATER AN DER KSB GEKOMMEN?**

LB: Ich habe vorher schon interne Aufführungen im kleinen Rahmen gemacht, vor allem zu den Luzerner Schultheatertagen. Ganz unerfahren war ich also nicht, als sich die Frage nach der Nachfolge für meinen Vorgänger gestellt hat. Damals war das Theater vor allem Don-Bosco-Theater. Die Spielerinnen und Spieler waren mehrheitlich Interne.

**KSBINFO: WELCHES WAR DIE PRODUKTION, DIE DICH AM MEISTEN GEFORDERT UND MITGERISSEN HAT?**

LB: Thematisch war das eindeutig «Das Tagebuch der Anne Frank». Das Stück hat sich am stärksten eingepreßt: zu wissen und zu spüren, dass man mit Jugendlichen im Alter von Anne Frank eine wahre Geschichte spielt, die gar nicht lange zurück liegt. Daneben hatten wir z.B. eine Begegnung mit einer ehemaligen Lagerinsassin oder dem damaligen Vorsitzenden des Schweizerisch Israelitischen Gemeindebundes, Sigi Feigel. Und wir hatten eine grosse Ausstellung vom Anne-Frank-Institut in Amsterdam zu Gast. Das waren alles Dinge, die auch den Schulalltag geprägt haben.

**KSBINFO: WIE WAR DIE LETZTE PRODUKTION FÜR DICH?**

LB: Sie war insofern speziell, weil das Stück von meinem Lieblingsdramatiker Friedrich Dürrenmatt ist und ich «Romulus der Grosse» als genial empfinde. Vielfach – und das war auch beim «Romulus» so – hatte ich über Jahre hinweg im Kopf: «Das will ich einmal aufführen.» Und jetzt war der richtige Zeitpunkt gekommen: Ich war überzeugt, es klappt mit den wichtigsten Handlungsträgern. Das ist beim Schultheater besonders: In jedem Jahrgang gibt es Einzelne, die für grössere Rollen geschaffen sind. Und diese gehen dann nach der Matura weg und man muss die Hauptträger neu besetzen.

**KSBINFO: HAST DU PLÄNE FÜR EINE WEITERE THEATERKARRIERE?**

LB: Etwas, was ich in absehbarer Zeit anpacken werde, ist ein Projekt mit ehemaligen Theaterspielerinnen und -spielern. Ich bin schon verschiedentlich kontaktiert worden und hatte bis anhin keine Zeit dafür.

**KSBINFO: MÖCHTEST DU DEINEN BEIDEN NACHFOLGERINNEN NOCH ETWAS MIT AUF DEN WEG GEBEN?**

LB: Es gibt drei Grundsätze, die ich verfolgt habe und die ich für ein Schultheater für ganz zentral halte. Ich hoffe, dass es ihnen gelingt, Themen anzupacken, die für den Fachunterricht etwas hergeben. Versucht ausserdem, alles mit eigenen Kräften ohne professionelle Verstärkung von aussen machen zu können. Es soll und darf Schultheater sein: selbstverständlich mit Ansprüchen, aber man darf das Schultheater noch merken. Und der dritte Punkt ist, dass ich immer versucht habe, den Mitwirkenden klar zu machen, dass man eine Teamleistung erbringt. Es braucht Einzelne, die mit grösseren Rollen stärker in der Verantwortung stehen, aber es klappt nur, wenn der Gesamteindruck stimmt.

**KSBINFO: WIR WÜNSCHEN DIR VIEL ERFOLG FÜR DEINE ZUKÜNFTIGEN PROJEKTE UND DANKEN DIR FÜR DIE EINBLICKE IN DEINE THEATERKARRIERE.**

DAS INTERVIEW FÜHRTE ANNIKA POHL.



Paul Leisibach wird am Ende seiner Kanti-Theaterzeit von Schauspielern und Publikum verabschiedet.



La Francophonie

**CHERS LECTEURS, CHÈRES LECTRICES** «Auf dem Trottoir vis-à-vis läuft eine Grande Dame gekleidet in Haute Couture und vermittelt so die Impression galanter Garderobe.» Il n'y a pas de question: Ohne die Franzosen wäre unsere Sprache um einiges ärmer. Dass aber nicht nur unsere Sprache, sondern auch unsere Kultur und unser ganzes Leben den französischen Einfluss vermissen würden, soll Thema des diesjährigen Sommeranlasses sein.

Der Begriff «Francophonie» bezeichnet die Gesamtheit aller Gebiete, in denen die französische Sprache eine Rolle spielt. Gerade weil Frankreich im Verlauf seiner Geschichte Kolonialmacht in vielen Ländern war – die Schweiz bildet dabei keine Ausnahme –, erstreckt sich der Einfluss dieser Weltsprache auf fast jeden Kontinent. Wir Schweizer sind dabei nicht nur die kleinen Nachbarn einer grossen Nation, wir verdanken den Franzosen auch eine unserer Landessprachen, unsere Staatsform, wunderbaren Käse, unzählige schweizerdeutsche Alltagswörter und vieles mehr.

Anlässlich des diesjährigen Sommeranlasses widmen wir uns ganz der französischen Sprache und Kultur und beleuchten dabei verschiedenste Facetten unseres Fachs. Gemeinsam begeben wir uns auf eine schauspielerische und musikalische Reise durch sechs wunderbare Kantonsschuljahre, begegnen dabei dem Welschland, zwei sonderbaren Fabelwesen aber auch unterhaltsamen Missverständnissen, begleitet von verträumten Chansons, schmetternden Schlagzeugklängen aus Afrika und donnernden Chören von Monsieur Matthieu und unseren Erstklässlern.

Ici et là-bas – wir begeben uns auf eine Reise in die welsche Schweiz. Viel zu oft vergessen wir die Schönheiten unserer welschen Kantone. Wir geniessen zwar mit Freuden zum Fondue einen Fendant, fürchten uns aber leider viel zu sehr vor dieser merkwürdig nasalten Sprache, als dass wir den nötigen Mut aufbrächten, uns nicht nur kulinarisch, sondern auch physisch in diese Region zu wagen. Zu Unrecht, wie uns die Schülerinnen und Schüler der zweiten Klasse mit eindrücklichen Bildern und Hintergrundinformationen zeigen werden.

Hoffentlich liefern uns die Viertklässler an diesem Abend ausserdem eine Antwort auf die Frage, die sich einige ganz still, andere auch schon sehr laut gestellt haben: Lohnt es sich trotz den Möglichkeiten der heutigen Technik überhaupt noch, sich mit dem Erlernen von Fremdsprachen abzumühen? Dabei zeigen sie uns, dass trotz modernster Apps und der Software Siri nichts über ein persönliches Gespräch geht, zur Not mit Hilfe von Händen und Füssen.

Und wer erinnert sich nicht an La Fontaine und seine zahlreichen Fabeln, die uns auch heute noch das Leben, die Menschen und deren Tücken auf literarische Weise zu vermitteln suchen? Vielleicht schaffen es in diesem Jahr ein Fuchs und ein Rabe aus der fünften Klasse, uns ihre Moral und nicht nur irgendeinen Käse mit auf den Weg zu geben.

Mes meilleurs salutations et à bientôt

LAETITIA KIENER

# HOHER BESUCH VOM REGIERUNGSRAT EINBLICKE

DER BILDUNGS DIREKTOR RETO WYSS ZU BESUCH AN DER KSB

Am 13. Mai besuchte der Bildungsdirektor Reto Wyss zusammen mit Werner Schüpach, dem Leiter der Dienststelle Cymnasialbildung des Kantons Luzern, und Karin Hess, wissenschaftliche Mitarbeiterin, die KSB. Die Schulleitung stellte ihnen die Kanti vor, doch auch Gespräche mit Lehrpersonen und der Besuch von zwei Lektionen standen auf dem Programm.

Seit seinem Amtsantritt besucht der Bildungsdirektor alle Luzerner Gymnasien mit dem Ziel, sich selbst ein Bild von der aktuellen Lage machen zu können. Die KSB war nun seine zunächst letzte Station. Flavia Steiger erklärt: «Das ist eine wertvolle Gelegenheit der Kontaktpflege und des Austausches für unsere Schule.»

Einblicke in den Unterrichtsalltag erhielten die Besucher in einer Französischlektion bei Laetitia Kiener in der 5a und einer Mathematiklektion von Thomas Graf bei den Erstklässlern. Gerade die älteren Schülerinnen und Schüler waren im anschliessenden Gespräch dazu eingeladen, ihre Position zu erläutern. Vor allem erhielt Reto Wyss positive Rückmeldungen zur KSB: Das familiäre Umfeld und die Übersichtlichkeit der Schule werden von den Schülerinnen und Schülern sehr geschätzt. Verbesserungspotential sahen sie jedoch in den Räumlichkeiten: Vor allem würden sie sich eine grössere Mensa wünschen.

Zusätzlich wurden verschiedene Themen mit den Lehrpersonen angeschnitten: Bei Gesprächen in Kleingruppen konnten die Lehrpersonen Schlaglichter setzen, die an der KSB von besonderem Interesse sind. Unter anderem ging es um die Situation der Langzeitgymnasien. Roman Pfäffli stellt erfreut fest, dass die Regierung hinter dem Konzept stehe, dem die KSB-Lehrpersonen besondere Kontinuität attestieren. Ausserdem wurde die Möglichkeit der individuellen Förderung an der KSB ins Zentrum gerückt: Die KSB biete individuelle Förderungsmöglichkeiten (Enrichment, individuelles Coaching), die den Regierungsvertretern bisher nicht bewusst gewesen seien, so Marie-Luise Blum.

Insgesamt erhielt die KSB von Reto Wyss positives Feedback, das in einer anschliessenden Allgemeinen Konferenz hervorgehoben wurde. Und auch die Schulleitung zieht ein positives Fazit. Denn die Möglichkeit, genau hinzuhören, habe der Regierungsrat intensiv genutzt, stellt der Rektor Jörg Baumann abschliessend fest. **ANNIKA POHL**



Bildungsdirektor Reto Wyss zu Besuch in der 5a.



Im anschliessenden Gespräch konnte er sich ein Bild von den Meinungen der Schülerinnen und Schüler machen (Fotos: Patrik Birrer)

# HINTERGRÜNDE **ASPIRIN IST IN ALLER MUNDE**

ERGÄNZUNGSFACH CHEMIE

Wenn Sie Kopfweh haben, können Sie an der Rinde eines Weidenbaums kauen. Sie können aber auch ein Aspirin einnehmen. Welcher Zusammenhang besteht zwischen diesen beiden Arzneimitteln? Warum wurde Aspirin entwickelt und 1896 auf den Markt gebracht? Was passiert in unserem Körper nach der Einnahme einer Aspirin-Tablette? Warum wirkt sie nicht nur schmerzlindernd, sondern auch fiebersenkend?

Diese Fragen klären sich den Lernenden im EF Chemie. Sie lernen auch die Unterschiede zwischen dem schwachen Schmerzmittel vom Aspirintyp und dem starken Schmerzmittel vom Morphin-Typ kennen und können die unterschiedliche Wirkung von Morphin und Heroin sowie deren Suchtpotential verstehen. Bereits 2g Morphin können zum Tod durch Atemlähmung führen. Eines der stärksten bekannten Gifte ist jedoch das Nervengift Botulinumtoxin, bekannt aus der Kosmetik als «Botox» (tödliche Dosis ca. 0,000'000'1g). Die Giftigkeit eines Stoffes wird durch den LD50-Wert beschrieben, der unter anderem in Tierversuchen ermittelt wird. Wie werden solche Tierversuche durchgeführt? Welche Aussagekraft haben sie? Wann sind sie ethisch vertretbar? Welche Ersatzvarianten sind heute möglich? Diese Fragen werden im EF Chemie bearbeitet.

Immer öfter begegnen wir in unserem Alltag Produkten mit nanotechnologischen Anwendungen: selbstreinigende Fenster und Fassaden, durchsichtige Sonnencremes oder Spiegel, die auch im dicksten Badezimmerschleim nicht beschlagen. Auf welchen Grundprinzipien diese Eigenschaften beruhen und wie man solche Stoffe herstellt, diskutieren wir im EF Chemie. Das Rastertunnelmikroskop (RTM) wurde 1981 von Gerd Binnig und Heinrich Rohrer bei IBM in Rüschlikon entwickelt und später mit dem Nobelpreis ausgezeichnet. Das RTM hat die Entwicklung der Nanotechnologie erst möglich gemacht. Die Lernenden im EF Chemie haben die Möglichkeit, selber mit dem Rastertunnelmikroskop den Nanokosmos zu erkunden. Neben diesem praktischen Einblick in die Nanotechnologie stellen sich aber auch Fragen nach den Möglichkeiten und den damit verknüpften Risiken dieser Zukunftstechnologie. Energiegewinnung und Energiespeicherung werden in den nächsten Jahrzehnten für die Industriegesellschaft von besonderer Bedeutung sein. Die Lernenden bauen eine kleine photovoltaische Zelle mit nanotechnologischem Innenleben: die Grätzelzelle. Daneben untersuchen sie verschiedene Typen von Batterien und Akkus und verbrennen Wasserstoff in der PEM-Brennstoffzelle, um Energie chemisch zu erzeugen.

Dies sind nur einige Facetten aus dem vielfältigen Programm des EF Chemie. Zum Unterricht gehört auch die praktische Arbeit im Labor. Zudem erhalten die Lernenden auf Exkursionen Einblicke in Forschungslabors der pharmazeutischen Industrie und in die Produktionsprozesse von technisch-verarbeitenden Unternehmen.

Im EF Chemie sollen die Lernenden eine vertiefte Einsicht in den Bezug zwischen Struktur, Eigenschaften und Funktion von Molekülen gewinnen. Dies geschieht auch mit modernen Methoden aus Chemie und Technik. Zudem sollen die Schülerinnen und Schüler Kenntnisse über den biochemischen Aufbau von Lebewesen gewinnen, biochemische Prozesse exemplarisch verstehen und darüber staunen können. Damit sollen sie auf ein Studium der Medizin oder einer naturwissenschaftlichen Richtung gut vorbereitet sein.

ANDREAS BARTLOME

«Das Ergänzungsfach Chemie öffnet völlig neue Türen: Alltägliche Prozesse werden auf eine neue, sehr spannende Art erklärt.»

MIRJAM ZIHLMANN, MATURANDIN 2012

«Durch den Chemieunterricht im Ergänzungsfach sehen wir die Vorgänge in der Natur aus einem anderen Blickwinkel, da wir den theoretischen Hintergrund verstanden haben.»

ANTONIA RUCKLI, MATURANDIN 2012

«Es war eine interessante und spannende Erfahrung, am Rastertunnelmikroskop-Tag eine Materialprobe im Nanobereich untersuchen zu können. Ich finde es super, dass solche Dinge überhaupt möglich sind.»

TOBIAS HUC, MATURAND 2013